

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee**

**Hoefer, Edmund**

**Stuttgart, [circa 1881]**

Illustration: "Weserböcke"

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

Quantum, welches der Gütermenge von 70 beladenen Eisenbahnwaggonen gleichkommt. Auf diese Weise sind im Jahr 1879 52,199,000 kg Güter von Bremen stromaufwärts befördert.

Der Strom war und ist das Lebenselement Bremens. Er rief durch Fährre und Fischerei die ältesten Ansiedlungen ins Dasein, er bot dem Handel eine treffliche Straße, die noch heute, im Zeitalter der Eisenbahnen, von großer Wichtigkeit ist. Gelegentlich macht er sich freilich unbequem, ja er kann gefährlich werden, wenn im Winter oder Frühjahr seine Gewässer, angeschwollen durch langanhaltenden Regen oder durch die Schneeschmelze in den Zuflußgebieten, sich über die Inundationsterrains oberhalb der Stadt, den Stadtwerder und die Pauliner Marsch ergossen haben und nun, gepeitscht vom Südweststurm, die schäumende Welle bis an den Rand der Deiche und Kaimauern schlägt, welche die Stadt schützen. So war's im Dezember 1880. Die Deiche und Bollwerke an der Weser hielten Stand. Aber jener niedrigere Wumme-Deich des oben erwähnten „Blodlandes“, der weiten Niede-



„Weserböcke“.

rung, welche im Norden der Stadt sich erstreckt und bis an ihre Vorstädte reicht, gab, erweicht von den unauß-  
hörlichen Regen, bedrängt von der Wumme und besonders von dem aus der Weser herausdringenden Hochwasser,  
an einer Stelle nach und durch den am 29. Dezember auf 170 m Länge gebrochenen Deich ergoß sich die Flut  
bis an und in die äußeren Theile der Stadt.

Nur mit großen Kosten und Anstrengungen wird es gelingen, einen wirksamen Schutz auch nach dieser  
Seite hin für die Stadt zu schaffen. Doch mit Energie, Sachkunde und Opferwilligkeit wird auch diese Aufgabe,  
wie so manche andere, die Bremen gestellt war, gelöst werden. Durch die ganze Geschichte Bremens, besonders  
die seiner Handels- und Schifffahrtsunternehmungen, geht ein frischer Zug der Selbsthilfe, der selbst vertrauenden  
Thatkraft hindurch, der mit ruhiger, stetiger Arbeit Das zu erringen strebte und verstand, was zum Theil anderen  
Seehandelsstädten, durch Naturbedingungen oder die Gunst der sonstigen Verhältnisse, ohne eigenes Zuthun gewährt  
war. Diese, wenn man so sagen darf, Initiative der Bremer Bevölkerung offenbart sich auf vielerlei Weise wahr-  
haft erquickend, z. B. in der vor 14 Jahren begonnenen Anlage des „Bürgerparks“, welcher, geschaffen von dem  
genialen Gartenbaukünstler Benque, leider durch jene Hochflut arg heimgesucht wurde. Die Stadt als solche gab